

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

N 65.

Sonnabend, den 3. Juni

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Nr. 210.

1905.

Die königliche Amtshauptmannschaft weist hierdurch auf die Ministerial-Berordnung vom 29. April 1905, abgedruckt in Nr. 102 des „Ergeb. Volksfreundes“, hin, wonach die reichsrechtliche Anzeigepflicht bei gemeingefährlichen Krankheiten (Ausfall, Cholera, Flecktyphus, Pocken, Gelbfieber, Pest) auch auf die **Genickstarre, Croup, Diphtherie, Scharlach** und **Typhus** ausgedehnt worden ist.

Hierzu wird für die Fälle der Genickstarre noch bemerkt, daß sich nach den bisherigen Erfahrungen die Absperrung der Kranken — tunlichst in Krankenhäusern — die Ausschließung der Kinder aus Häusern, in denen Erkrankungsfälle vorkommen, vom Schulbesuche auf die Dauer der Erkrankung und noch 14 Tage nach der Genesung oder dem Tode des Kranken, sowie die Desinfektion der Wäsche, Kleider und Wohnungen der Kranken und die Beobachtung größter Reinlichkeit zur Verhütung der Weiterverbreitung der Genickstarre als erforderlich erweist.

Zur Vermeidung von Bestrafung wird besonders hervorgehoben:

Anzeigepflichtig ist in Erkrankungs- und Todesfällen an Croup, Diphtherie, Genickstarre, Scharlach und Typhus, sowie in Fällen des Verdachts der Genickstarre und des Typhus — sofern ein Arzt zur Behandlung des Kranken nicht zugezogen worden ist —

- 1) der Haushaltungsvorstand,
- 2) jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
- 3) derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat,
- 4) die Leichenfrau.

Die Vernichtung der baltischen Flotte.

„Daily Express“ wird aus Kobe über die Vernichtung der baltischen Flotte gemeldet: Japanische Fischerboote brachten eine Anzahl von Russen ans Land, die sie von den Booten und Schiffstrümmern ausgenommen hatten. Die Russen erklärten, daß die größere Schiffsweite der japanischen Geschütze es den Japanern ermöglicht habe, außer Gefahr zu bleiben, während sie die Russen mit einem mörderischen Feuer überschütteten. Infolgedessen verlor die ganze Flotte sehr schnell den Mut und geriet in eine Panik, welche durch einen Torpedo-Angriff noch gesteigert wurde. In vielen Fällen stürzten die Mannschaften vollkommen zügellos nach den Booten, ohne einen Befehl hierzu abzuwarten.

Tokio, 31. Mai. Amtliche Meldung. Der fünfte Bericht des Admirals Togo, der am Nachmittag des 30. Mai hier eingegangen ist, lautet: Nachdem sich der Hauptmacht der vereinigten japanischen Flotte bei den Laucourt Rocks am Nachmittag des 28. Mai, wie schon gemeldet, der Rest der russischen Flotte ergeben hatte, hielt die japanische Flotte mit der Verfolgung inne, sah aber gleich darauf, während sie dabei war, die russischen Schiffe zu vertreiben, in südwestlicher Richtung das Küstenpanzerschiff „Admiral Ushakov“. Sofort wurden die beiden Panzer „Iwate“ und „Yasumo“ zur Verfolgung des „Admiral Ushakov“ geschickt, die das russische Schiff, nachdem sie es zur Uebergabe aufgefordert, dieses aber die Uebergabe verweigert hatte, um 6 Uhr nachmittags in Grund bohrten; die übrig gebliebene Besatzung, mehr als 300 Mann, wurde gerettet. Der russische Panzerkreuzer „Dmitri Donskoi“ wurde um 5 Uhr nachmittags in nordwestlicher Richtung gesehen, sofort gejagt und eingeholt und heftig von unserer vierten Division und zweiten Torpedoboots-Flottille beschossen. In der Nacht wurde der „Dmitri Donskoi“ von der eben genannten zweiten Flottille angegriffen und am nächsten Morgen am südwestlichen Ufer der Urelung-Insel an der koreanischen Küste festgenommen, entdeckt. Der japanische Torpedobootszerstörer „Sazanami“ nahm gegen Abend des 27. Mai südlich von der Insel Urelung den russischen Torpedobootszerstörer „Dieboby“, auf dem sich Admiral Roschdestwensky und ein anderer Admiral, beide schwer verwundet und 80 Russen einschließl. der Offiziere vom Stab des Flaggschiffs „Kajäs Suworow“, das am 27. Mai gesunken war, befanden; sie wurden sämtlich zu Gefangenen gemacht. Von unserem geschützten Kreuzer „Tschitose“ wurde, während er im Norden kreuzte, noch ein anderer russischer Torpedobootszerstörer in den Grund gehohlet. Unsere Kreuzer „Nitata“ und der Torpedoboots-Zerstörer „Murakumo“ griffen am Mittag des 28. Mai einen russischen Torpedobootszerstörer an, welcher schließlich sank. Nach den verschiedenen bisher erhaltenen Berichten und den Angaben von Gefangenen ist das Resultat der Schlacht vom 27. bis 28. Mai das folgende: „Kajäs Suworow“, „Imperator Alexander III.“, „Borodino“, „Dmitri Donskoi“, „Admiral Rachimow“, „Wladimir Monomach“, „Schemtschug“, „Admiral Ushakov“, ein Hilfskreuzer und zwei Torpedobootszerstörer gesunken und „Imperator Nikolai I.“, „Drel“, „General-Admiral Apraxin“, „Admiral Senjawin“ und Torpedobootszerstörer „Dieboby“ genommen. Nach den Berichten von Gefangenen ist „Nisjabja“ ungefähr um 3 Uhr nachmittags am 27. Mai gesunken, ferner ist „Nawarin“ gesunken, „Almas“ wurde am 27. Mai in gefährlichem Zustand, anscheinend sinkend, gesehen, doch ist sein endgültiges Geschick noch nicht bekannt. Die vollen Einzelheiten, betreffend den an unseren Schiffen angerichteten Schaden, liegen mir noch nicht vor, aber soweit ich feststellen konnte, ist keines davon ernstlich beschädigt; alle sind noch in Tätigkeit. Es sind noch nicht alle Verluste festgestellt. Die der ersten Division wurden auf etwas über 400 Mann geschätzt. Prinz Jorihito ist

bei bestem Wohlbefinden, Admiral Nishu ist am 27. Mai leicht verwundet worden. — Der 6. Bericht Admirals Togos, welcher am Nachmittag des 30. Mai einlief, lautet folgendermaßen: Der Untergang von „Nisjabja“ und „Nawarin“ wird bestätigt. „Sissoi Welik“ ist nach zuverlässigen Berichten am Morgen des 28. Mai ebenfalls gesunken.

Tokio, 31. Mai. Der amtliche Bericht über die russischen Verluste, soweit sie bisher ermittelt sind, lautet wie folgt: Die folgenden 6 Schlachtschiffe sind gesunken: „Kajäs Suworow“, „Imperator Alexander III.“, „Borodino“, „Nisjabja“, „Sissoi Welik“, „Nawarin“. Die folgenden 5 Kreuzer sind gesunken: „Admiral Rachimow“, „Dmitri Donskoi“, „Wladimir Monomach“, „Smetlana“, „Schemtschug“. Der Küstenpanzer „Admiral Ushakov“ ist gesunken, ebenso sind 2 Spezialschiffe, „Kamschatka“ und „Itisch“, und 3 Torpedoboots-Zerstörer gesunken. 2 Schlachtschiffe, „Drel“ und „Imperator Nikolai I.“, 2 Küstenpanzer, „General-Admiral Apraxin“ und „Admiral Senjawin“ und 1 Torpedobootszerstörer „Dieboby“ sind genommen. — Also hat Rußland 22 Schiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 153 411 Tonnen verloren, außer dem Kreuzer „Almas“, von dem man hier annimmt, daß er gesunken sei.

Tokio, 31. Mai. Admiral Roschdestwensky ist im Marinehospital von Sasebo angekommen. Das Marinedepartement gibt bekannt, daß während der Schlacht nur 3 Torpedoboots verloren gegangen sind.

Schenghai, 31. Mai. In japanischen Kreisen wird zugegeben, daß die Flotte Togos 2 Schlachtschiffe, 1 Kreuzer und 9 Torpedoboots verloren hat.

Petersburg, 31. Mai. Die heutige Abendnummer der „Birshewija Wjedomosti“ bringt folgenden dem Moskauer „Rusloje Slowo“ entnommenen Schlachtbericht des nach Wladivostok gelangten Kreuzers „Almas“: Am ersten Tage des Zusammenstoßes, dem 27. Mai, eröffnete morgens beim Erscheinen von vier ungepanzerten japanischen Kreuzern das Unien-schiff „Imperator Nikolai I.“ das Feuer, worauf die japanischen Kreuzer in voller Fahrt zurückgingen. Das russische Geschwader legte darauf die Fahrt durch die Meerenge in Kielwasserkolonnen fort. Admiral Roschdestwensky formierte das Geschwader in Kampfbildung und sich dem Gegner nähernd, eröffnete er den Kampf. Die Japaner verhielten sich mörderisch und das Geschwader Roschdestwensky zu umzingeln. Der Panzer „Suworow“ kämpfte verzweifelt. Fünfmal wurde auf ihm ausgebrochenes Feuer geschickt. Vortrefflich kämpften auch die Schiffe „Nawarin“, „Admiral Senjawin“, „General-Admiral Apraxin“ und „Admiral Ushakov“, die an diesem Tage unbeschädigt blieben. Ein hartnäckiger unbarmer Kampf begann nachmittags um 1 Uhr und dauerte bis tief in die Nacht. Er bot folgendes Bild: die Hilfskreuzer „Kaj“ und „Ural“ versanken. Ihre Besatzungen wurden von den anderen Schiffen aufgenommen. „Nikolai I.“ kenterte vollständig, sodas der Kiel nach oben ragt. „Drel“, dessen Schornsteine und Masten weggeschossen sind, steht in Flammen. „Aurora“ wird mehrfach getroffen und brennt ebenfalls die Masten ein. Zwei Schiffe vom Typ des „Borodino“ legen sich auf die Seite, vermögen sich aber zu halten. Augenzeugen behaupten, daß drei japanische Schiffe untergegangen sind, eines mit drei Schornsteinen, ein anderes vom Typ des „Nisjabja“ das dritte von unbekanntem Typ. Vor Sonnenuntergang war der erste japanische Torpedoangriff abgeschlagen. Es scheint, daß die Japaner ihren Sieg übertrieben. Der Dampfer „Inotre“ war Zeuge des Kampfes. Admiral Rebogotow geriet in Gefangenschaft, weil „Nikolai I.“ kenterte. Admiral Roschdestwensky gab in der Schlacht am Sonnabend schon gegen Abend das Signal: „Schließen einsteilen! Der Feind zieht sich zurück.“ Die Torpedoangriffe begannen in der Nacht. Die See ging hoch, weshalb die beschädigten Schiffe untergingen. Der Kommandant der „Almas“ sah ein japanisches Kanonenboot kentern und einen japanischen Kreuzer versinken. — Bezüg-

lich der Gerüchte über den Untergang des Kreuzers „Gromoboi“ erklärt der Admiralstab, daß der Kreuzer sich in Wladivostok befindet und am Kampfe nicht teilgenommen hat.

London, 31. Mai. Heute morgen 3 Uhr traf ein Telegramm aus Petersburg ein, welches meldet, daß den letzten Nachrichten zufolge alles, was von der Flotte Roschdestwensky übriggeblieben, insgesamt 12 Kriegsschiffe verschiedener Gattung, in Wladivostok eingetroffen sei.

Eine mit russischen Angelegenheiten vertraute Quelle will wissen, daß Prinz Arisugawa sich nach der Hochzeit des deutschen Kronprinzen nach London und Paris begeben werde, um Instruktion für die Friedensverhandlungen zu erteilen und daran teilzunehmen, wozu ihn der Mikado mit den weitgehendsten Vollmachten ausgestattet habe. Auch soll eine im Gefolge des Großfürsten Wladimir befindliche, erst in letzter Stunde für die Forderungen in Berlin bestimmte Persönlichkeit die Aufgabe haben, Fühlung mit den Japanern zu gewinnen, um den Boden für Friedensverhandlungen zu sondieren. Wie der Londoner Korrespondent des „Matin“ berichtet, sei ihm von berufener japanischer Seite erklärt worden: Japan habe nunmehr Friedensbedingungen zu stellen, welche vielleicht für Rußland demütigend sein dürften. Jebermann würde begreifen, daß Japan heute nicht mehr dieselben Bedingungen zugestehen könnte, wie vor drei Monaten. Japan habe jetzt nicht mehr die Absicht, Rußland gegenüber großmütig zu sein. Je länger der Krieg dauere, desto härter würden die japanischen Bedingungen sein. Denn Rußland müsse für die Opfer Japans an Gut und Blut, für die täglichen Sorgen und Gefahren zahlen. Da man sich in Petersburg darüber nicht klar zu sein scheint, ob die russische Diplomatie die Bedingungen Japans annehmen könnte, ohne sich moralisch und materiell für vollständig besieg zu erklären, so dürfte auch die Niederlage Roschdestwensky's den Frieden noch nicht herbeiführen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Köln. Ztg.“ bespricht in einem bemerkenswerten Berliner Telegramm die neuesten russischen Mißerfolge, die durch die bessere Organisation sowie die Ausbildung der japanischen Flotte herbeigeführt worden seien. Die überaus warme und herzliche Begrüßung des japanischen Prinzen Arisugawa, dem durch den Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist, und die Abordnung von Japanern zeigen, daß sie in ein Land gekommen sind, das der militärischen Tüchtigkeit gegenüber nicht mit der Anerkennung zurückhält. Wie die weitere Lage sich gestaltet, sei noch nicht abzusehen. Namentlich sei es ungewiß, ob Rußland aus dem Beschlagen seiner „letzten Karte“ diejenigen Folgerungen ziehen werde, die außerordentlich nahe liegen. An Deutschland liege es nicht, den Russen einen Rat zu erteilen, wie sie nach der völligen Niederringung ihrer Flotte sich zu verhalten haben. Bemerkenswert aber seien die immer ungestümer werdenden Forderungen der französischen Presse, nachdem das Spiel für Rußland in Ostasien verloren sei, nunmehr selbst unter schweren Opfern den Schluß des Krieges herbeizuführen.

— Die Sitzungen des Reichstages sind am Dienstag geschlossen worden.

— Berlin, 31. Mai. Nach einem gestern über Sydney eingegangenen amtlichen Telegramm hat am 20. April ein Taifun in dem östlichen Teile der Karolinen und zwar auf den Inseln Ponape, Noll, Pingelap und Rukale große Verwüstungen angerichtet. Auf der Insel Ponape sind achtzehn Farbige bei dem Ereignis ums Leben gekommen, vier Weiße und dreihundert Farbige verletzt worden. Die Häuser sind sämtlich, die Frucht-bäume meistenteils zerstört worden. Die Motorschoner „Ponape“,